

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 78.

7. Oktober

1843.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Altenstaig.

(Verakkordirung der Umfriedigung des Försterguts in Hoffstett.)

Die Umfriedigung des Försterguts in Hoffstett auf der Straßenseite wird am

Donnerstag den 12. d. M.

Vormittags 9 Uhr

in der Kammeralamtskanzlei verakkordirt werden.

Der Ueberschlag enthält für den Maurer 44 steinerne Pfosten, für den Zimmermann eine doppelte Stangenreihe, 2" und 2½" dick beschlagen, von zusammen 1200' Stangen, und ein Lattenthürle.

Den 2. Okt. 1843.

R. Kameralamt.

Klaiber.

Calw, 5. Okt. 1843. Es ist bekannt, daß viele Gemeinden unseres Vaterlandes von Hagelschlag, besonders am 20. Aug. d. J., hart betroffen worden sind, eben als sie die Früchte ihrer Felder zu ärnten hofften. Ihr Unglück hat auch unter uns lebhaftes Mitleiden erregt, und Dank gegen Gott geweckt, der unsere Gegend schonend bewahrte; es legt uns aber auch die Pflicht auf, den unglücklichen Landsleuten nach Kräften Hilfe zu leisten. Es wird in dieser Absicht eine Sammlung von Haus zu Haus hier veranstaltet werden, was gewiß den theilnehmenden Einwohnern willkommen seyn wird; und die gesammelten Beiträge werden der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins über-

geben werden, da diese Behörde von den Verlusten und Bedürfnissen der betroffenen Gemeinden am genauesten unterrichtet, und daher auch eine zweckmäßige Vertheilung am besten zu besorgen im Stande ist.

Das gemeinschaftliche Amt:

Stadtpfarrer Stadtschuldheiß
M. Fischer. Schuldt.

Altenstaig, Stadt.

(Holzverkauf).

Aus den nachgenannten Stadtwaldungen kommt

den 18. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum Aufstreichverkauf und zwar im Enzwald A:

ca. 70 Rlf. buchene Scheiter und 100 tannene dto.;

im Enzwald B:

ca. 70 Stämme Langholz und 70 Stück Säglöße, 40 Rlf. tannene Scheiter und Prügel;

im Haagwald:

ca. 8 Stämme Langholz, 44 Stück Säglöße, 10 Rlf. tannene Scheiter und Prügel;

im Priemen:

ca. 35 Stämme Langholz, 160 Stück Säglöße und 110 Klafter tannene Scheiter und Prügel;

im Geiseltban:

20 Stämme Langholz.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen zu annehmblichen Fristen werden gestellt werden.

Den 30. Sept. 1843.

Stadtschuldheißnamt.

Speidel.

Calw.

(Haus- und Gartenverkauf).

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Tuchmacherobermeisters Joh. Georg Schiele, d. j. wird am

Montag den 16. Oktober

Nachmittags 1 Uhr

wiederholt auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Eine dreistöckige Behausung mit einem Keller am Schießberg und 1 Brtl. 29 Ruth. Garten hinter dem Haus. Anschlag 4400 fl. Angekauft für 3000 fl. Den 25. Sept. 1843.

Stadtrath.

Calw.

(Hausverkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Georg Friedrich Baither, gew. Stadtraths hier kommt eine in der obern Marktstraße gelegene 3stöckige Behausung mit einem Keller, angeschlagen zu 1800 fl. am

Montag den 6. November

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in den öffentlichen Aufstreich.

Den 29. Sept. 1843.

Stadtrath.

Außeramtliche Gegenstände.

Oberreichenbach.

Unterzeichneter verkauft in seinem auf Oberreichenbacher Markung gelegenen Walde, Tannen-Reißach-Wellen ca. 1700 Stück um baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Dienstag den 10. dieß
Morgens 10 Uhr
in dem Wirthshaus zum Hirsch in
Oberreichenbach statt, wozu die Lieb-
haber höflichst eingeladen werden.

Um diese Bekanntmachung werden
die Ortsvorsteher dieses Bezirks höf-
lichst ersucht.

Calmbach den 3. Okt. 1845.
Schuldheiß Krauß.

Calw.

(Aufforderung).

Wer noch eine Forderung an die
Krankenkasse meiner ehemaligen Fab-
rik zu machen hat, wird gebeten,
solche in den nächsten 5 Tagen ein-
zureichen.

Später kann keine Berücksichtigung
mehr Statt finden, weil das übrige
Geld unter die Arbeiter vertheilt
wird.

Ch. Heinrich Enßlin.

Calw.

(Logisveränderung).

Unterzeichneter macht hiemit die
Anzeige, daß er seine Wohnung ge-
ändert hat und nun bei der Stadt-
zinkinist Hammer's Wittwe bei der
Post weohnhaft ist.

Friedrich Wagner,
Schneidermeister.

Calw.

(Geld Gesuch).

Es sucht Jemand 4000 fl. zu
4 pCt. auf zweifache Versicherung —
mehrentheils Felder.

Wer? sagt

die Redaktion.

Heilbronn.

Am 4. Okt. starb in dem Hand-
lungshause G. F. Kund dahier Herr
A. Lauer, wovon wir seine Be-
kannten und Freunde in Calw in
Kenntniß setzen.

Einige Freunde
des Verewigten.

Calw.

Am Sonntag den 8. Okt. Abends
7 Uhr versammelt sich der Liederkranz,
wogegen am Samstag den 7 keine
Versammlung ist. Die Mitglieder
werden eingeladen, sich zahlreich ein-

zufinden, da über das Gesellschafts-
Vokal für das Jahr 1845/44 Be-
schluß zu fassen ist. Zugleich wer-
den die Beiträge eingezogen.

Dr. Müller.

Wildbad.

Küferknecht-Gesuch.

Ich suche für mein Geschäft
einen tüchtigen Küfer-, oder
auch einen Kübler-Gesellen,
welcher sogleich eintreten könn-
te. Derselbe würde bei gu-
tem Betragen nicht nur über
den Herbst, sondern auf län-
gere Zeit bei mir Arbeit finden.
Küfermeister Wildbrett.

Hirsau.

Zu unserer Hochzeit, die wir
am Mittwoch den 11. Oktober
im Waldhorn dahier feiern,
laden wir alle unsere Bekann-
te und Freunde höflichst ein.
Leonhard Schmid, Na-
gelschmied von Teufringen,
und Johanne Spathelf
von Hirsau.

Calw.

Sieben neue Bogengestelle, je
15' lang verkauft

B. Thudium.

Calw.

(Feuerwerk).

Auf bevorstehenden Kartoffelherbst
sind bei mir alle Sorten Feuerwerk
in ganz guter Qualität und billigem
Preise zu haben.

H. Reichmann.

Liebelsberg.

(Gefundenes).

Es wurde diese Woche bei Kent-
heim eine silberbeschlagene Tabacks-
pfeife, Ulmerkopf, mit silberner Ket-

te gefunden, welche der Eigenthümer
abholen kann bei

Michael Reutter.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

200 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 pCt. bei
Heinrich Haydt in Calw.

400 fl. zu 4 1/2 pCt. gegen gute 2fa-
che Pfandsicherheit bei Antonietar
Rueff in Calw.

Schach matt!

(Schluß).

Wirklich hatte Abdallah die Ab-
sicht, durch seine Königin einen Haupt-
schlag zu thun, und ich sah Loui-
son auf mich zukommen. Sie ging
aber vorüber und warf aus Muleis
rechtem Eckfelde den Thurm heraus,
welcher unbeschützt gestanden hatte.
Der Sultan ließ sich durch diese Di-
version, die er wohl vorhergesehen
hatte, nicht außer Fassung bringen,
und zog einen Läufer zu meinem
Schuze herbei. Abdallah sah ein,
daß er durch einen Thurm die Kö-
nigin unterstützen müsse, wenn sie
fernere Verwüstungen in den feind-
lichen Reihen anrichten sollte, und
da er die Züge des Vaters als Ver-
theidigungsmanöver ansah, und noch
dazu als sehr unzulängliche, so agir-
te er mit seinem linken Thurme,
den er aber erst in drei Zügen aus
den eigenen Figuren herauswickeln
konnte. Mulei richtete auf diesen
Thurm sein Augenmerk, und schob
ihm zwei Pions ins Feld entgegen;
einer dieser Pions hieß van Halen,
den das schauderhafte Spiel nicht
aus seiner Ruhe zu bringen ver-
mochte. Jetzt hatte der Thurm noch
einen Zug zu thun, um mich zu be-
drehen, und nach meiner Schlagung



die rechte Flanke des schwarzen Königs doppelt zu gefährden und nun ahnete ich die feine List Muleis, ich ahnete das Kommende. Der Schlag, welcher mich jetzt auf die Schulter traf, und mich auf das dritte Feld vor meinem ursprünglichen Standpunkte verwies, war ein Zauber Schlag, der mich in meiner Gesinnung gegen Louison von Grund aus umwandelte. Sie war nicht meine Verderberin, ich war ihr Verderber, denn ich sagte ihr Schach an, dem die völlig Umstellte nicht mehr entgegen konnte, und — furchtbares Schicksal, der Lieutenant van Halen deckte mich, setzte mich in den Stand, seiner Gattin den Tod zu bringen. —

Wunderbar! rief Malatesta, des Fremden Erzählung unterbrechend, das war in der That, so weit ich mich erinnere, fast dieselbe Partie, welche mir vorhin zu spielen angefangen, nur mit dem Unterschiede, daß bei uns mehr Figuren standen, während die Wütheriche von Marokko tüchtig aufräumten, was eine ganz grobe Spielmanier ist. Nun verwundert es mich nicht mehr, daß Ihr mit der Faust auf die Copie eines so schauderhaften Originals losschlaget, es geschah aus Mitleid für die arme weiße Königin, deren Schicksal ich ahne. Oder hätte sich Euer Haß nicht in das bezeichnete Gefühl umgewandelt, Signore?

Ja wohl empfand ich in diesem Augenblicke Mitleid, glühendes Mitleid für die Geopferte, fuhr der Fremde mit thränenden Augen fort, und nicht bloß das empfand ich. Die alte heiße Liebe für Louison war in mein Herz zurückgekehrt, die alte ihrer Stärke wegen, aber eine

neue in allen übrigen Beziehungen, denn jetzt kam es mir herrlich vor, das geliebte Wesen durch meinen Opfertod zu retten; ein Gedanke, vor dem ich bis lang immer bebt hatte. Im Anblick des Todes vergeistigten sich die Leidenschaften, schlugen den groben irdischen Gehalt nieder, und lassen ihr Aroma gen Himmel duften. — O daß ich nicht früher zu dieser Erkenntniß kam! Ich würde dem edlen Weibe den Schmerz jener Kerker nacht erspart haben, und mit ihr vielleicht im selben Augenblicke gestorben seyn!

Schöne weiße Königin! rief Mulei Ismael mit Teufelshehn: Dein Regierer spielt unglücklich und kann Dich nicht retten. Du bist eingesperrt, hast keinen Zug, und stehst im Schach, bist also matt. Abdallah, gib Dich, Du hast Deine schönste Figur verloren.

Abdallah erschrak und hing mit glühendem Blick an dem edeln Gesicht Louisons, die zwar das Schachspiel nicht verstand, aber wohl einsah, daß es um ihr Leben geschehen sei, denn sie schien leise zu beten, und sich um ihre Umgebung gar nicht zu kümmern. Abdallah hätte gern alle Figuren zur Rettung Louisons geopfert und selbst seinen König matt setzen lassen, aber es gab keine Rettung mehr.

Dir thut die schöne Königin leid, fuhr der Sultan fort, und auch ich haue nicht gern einen so niedlichen Kopf vom Rumpfe, daher ich unter einer Bedingung Dir sie zurückgeben will. Eclavin, wandte er sich an die Ärmste, auf welche schon die Häsher lauerten, sei die Meinige, und ich schenke Dir Dein Leben,

und in etwa sechs Wochen Deine Freiheit! Antworte schnell! Besinnst Du Dich einen Augenblick, so rollt Dein Haupt in Deinem Blute!

Tödtet mich! Ich werde, bei Gott, nie die Deinige! rief Louison mit dem Ausdrucke einer Märtyrin der ersten christlichen Jahrhunderte.

Da flog alle Farbe von dem braunen Gesichte Mulei Ismaels, und seine Augen loderten auf in grauenhafter, unsäglicher Wuth; so erzürnt hatte ihn noch Niemand gesehen, selbst Abdallah nicht, der Louison dermaßen liebte, daß er es wagte, in diesem Momente dem Wütherich zu widersprechen, um einen Theil des väterlichen Grimmes von seiner Schachkönigin auf sich selbst zu lenken.

Mein Vater, sprach er, Du redetest vorhin davon, daß ich mich ergeben solle; so schlecht steht es aber noch gar nicht mit mir. Ich kann mit der Königin, ehe Du sie nimmst, eine der sie umstellenden Figuren schlagen, denn an mir, nicht an Dir ist der Zug, und so lange ich einen Bauer habe, gebe ich nicht zu, daß Du meine Königin tödtest, weil ich sie durch Einrücken in Deine Königlinie wieder gewinnen kann. Weiße Königin, schloß er seinen Einwand, ich befehle Dir, auf das neunzehnte Feld zu rücken, und den dort stehenden Bauer zu schlagen, und den Läufer, welcher Dich weder schlagen wird, speist mein Thurm, der zugleich dem Könige Schach sagt, und auf diese Weise hat Dich mein Gegner theuer genug erkaufte.

Gehorsam bis zum letzten Augenblicke, führte Louison die angegebene Bewegung aus, aber das war auch

das Einzige, was Abdallahs Intervention bewirkt hatte. Muleis Zorn ließ sich nicht ableiten; der Wütherich faßte sein Schwert. Ohne einen Befehl abzuwarten, warf der Läufer, in dessen Schach sich die weiße Königin gesetzt, diese nieder, und die Häfcher packten sie. Nach einmal fragte sie Mulei mit wuth-erstickter Stimme: Sklavin, war das dein letztes Wort? — und als Louison eine bejahende Bewegung machte, da schwang der Blutmensch das Schwert, heulte: so fahre zur Hölle! — und im nächsten Augenblick sack Louisons Haupt auf der Lanze.

Nach einer schrecklichen Pause sagte Mulei: Spielen wir weiter, mein Sohn; es war eine Unbesonnenheit von Dir, Deine Königin so wichtigen Gewinnes wegen zu opfern, aber noch ist der Verlust des Spiels für Dich nicht entschieden, es wäre nichts Unmögliches, daß mir heut noch zugerufen wird: Schach matt!

Ja, verfluchter Mörder! Du wirst heute noch zur Hölle fahren! Schach matt! — brüllte es in meiner Nähe, und wie ich mich umwende, was sah da mein Auge? Ein schwarzer Bauer, der den Gürtel von der Kutte gerissen, würgt mit diesem Strick den Hals des Sultans so furchtbar zusammen, daß der Wütherich, unfähig eine kraftvolle Gegenwehr zu leisten, schwarz wird wie des Würgers Gewand, Blut aus dem Munde strömen läßt, und mit faustgroß hervorgequollenen Augen niedersinkt. Dieser Anblick lähmte Alle, Niemand kommt dem Tyrannen zu Hilfe, und als nach Ver-

lauf einer schauervollen Minute endlich Abdallah schreit: Mein Vater stirbt! Schlagt den Mörder! — Da durchbohren zwar die Schwertler von sechs Eunuchen den Mörder, aber zu spät; Mulei ist bereits erstickt; das Schach matt, welches ihm Louisons Mörder — und der war Niemand anders, als van Haslen — angesagt, hat seine Wirkung gethan.

Abdallah, der nun Herrscher geworden war, gab mich und alle die noch von der schrecklichen Schachpartie übrig waren, frei, und sandte uns nach Europa. Seither irre ich planlos durch die Welt, Schach spielend, aber ohne Figuren und Brett, im Wachen und Träumen; sehe ich aber andere Spieler, deren Partie Aehnlichkeit mit der hat, in welcher ich als Schachfigur mitmachte, so faßt mich eine unnennbare Wuth, und ich muß dreinschlagen, um das Spiel zu vernichten. — Ich hoffe meine Herrn, schloß der Fremde, daß meine Erzählung das unartige Benehmen entschuldigen werde, welches ich mir vorhin gegen Sie zu Schulden kommen ließ.

Vermischtes.

Schreiben eines Soldaten an seine Geliebte.

1zig Geliebte! Du kannst noch
2feln an meiner
3e, da doch mein Herz nur
4 Dich schlägt. Unser Stab liegt in
5kirchen und
6strablatt wird Dir sagen, daß ich
7focht und kein

7schläfer war. Ich nehme jetzt Ur-
laub und gib
8, ehe Du glaubst, bin ich bei Dir,
sage aber ja nicht
9, wenn ich um Deine Hand an-
halte, denn mir wässern schon alle
10e nach Dir. Ich schreibe diesen
Brief in der größten
11ertigkeit, denn es schlägt
12 und die Post geht ab.

Dein Dich liebender

Peter,

13ter Feldwebel bei der
14ten Compagnie des
15ten Infant. Reg., am
16ten Jänner 1718.

Charade.

Traurig sieht der Landmann auf
die Saat,
Wenn das Ganze sie verheeret
hat,
Sieht mit Kummer und mit ban-
ger Klage
Auf das Schicksal seiner künft-
gen Tage.
Hast dem Wort zwei Zeichen Du
genommen,
Seh' ich, wenns der Freund thut
gerne
Wenn als Gast er zu mir ist ge-
kommen,
Seh's an seinem Blick auch schon
von ferne.
Noch ein Zeichen von dem Wort
gethan,
War's ein Nachspruch einst von
einem großen Mann.

Redakteur: Gynas Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.